Mein Pferd läuft schlecht!

Ich habe mich in den langen Jahren meiner Tätigkeit am und mit dem Pferd intensiv mit der Bewegung, aber vor allem mit der Veränderung von Bewegung auseinandergesetzt. Es gibt die erkrankten Pferde - oftmals solche, bei denen der Krankheitsverlauf sehr schleichend stattfindet - und es gibt die erkrankten oder älter werdenden Reiter, deren Fähigkeit zum Reiten langsam abnimmt, aber diese leicht zu verstehenden und oft auf der Hand liegenden Fälle meine ich hier nicht. Mir geht es an dieser Stelle vielmehr um die langsam aufkommenden und nicht durch eine tierärztliche Diagnose zu erklärenden Veränderungen, die viele Pferde zeigen.

Dabei sind mir einige sehr interessante Fakten aufgefallen, die ich anfangs nicht alle erklären konnte.

Pferde laufen viele Jahre unverändert gut, bis plötzlich eine kaum zu erklärende Veränderung in Richtung steifer, unbeweglicher, manchmal sogar taktunreiner oder lahmer Bewegung startet, und das ohne plausible tierärztliche Erklärung.

Die Hufe der Pferde sind über lange Zeit konstant, die Arbeit des Hufbearbeiters führt regelmäßig zu den gleichen Ergebnissen nach der Bearbeitung, und obwohl der Hufbearbeiter weder zu trinken noch Drogen zu nehmen begonnen hat, verschlechtern sich auf einmal die Hufe.

Der Sattel hat über viele Jahre gepasst. Plötzlich scheint er so schlecht zu sitzen, dass man kaum glauben kann, dass er einmal gepasst hätte.

Das Pferd bekommt über viele Jahre die gleiche Nahrung. Das Fell, die Hufe, der Allgemeinzustand des Pferdes bleiben über viele Jahre gleich, plötzlich wird das Fell stumpf. Die Hufe werden bröckelig und bröselig. Das Pferd nimmt zu, und zwar oftmals nicht gleichmäßig, sondern nur punktuell, oder es nimmt ab.

All diese Zustände und Veränderungen waren für mich viele Jahre lang kaum zu erklären.

Bei der Ergründung des Geheimnisses startete ich bei den Hufen. Ich kam darauf, dass der Huf ein sehr gut und fein justiertes Zeigeorgan ist, an dem ich wunderbar erkennen kann, welche Fasziengruppen und welche Muskulatur in welchem Arbeitszustand ist, ob Faszien verklebt, ob Muskeln verhärtet sind und was getan werden muss, um eine Fehlentwicklung der Hufe durch die Fehlentwicklung des Pferdekörpers zu verhindern. Nicht erkennbar an dem Zeigeorgan Huf jedoch ist, ob seine Veränderung eine Auswirkung oder eine Ursache darstellt.

Für die plötzlichen Veränderungen der Muskulatur habe ich in erster Linie Haltung, Umstände wie falsches, unpassendes Equipment oder aber unpassendes, schlechtes Reiten, oder schlicht die Ursache der zu geringen Bewegung des Pferdes als Ursache gedeutet.

An dieser alleinigen Ursache habe ich aber immer wieder zweifeln müssen und festgestellt, dass es nicht wirklich zu erklären ist, dass Leuten, die eigentlich gut reiten konnten, es scheinbar auf einmal verlernt haben und nicht mehr gut reiten. Also bin ich der Sache weiter auf den Grund gegangen und habe den Schlüssel zur Lösung des Rätsels gefunden.

Bei vielen Menschen kommt irgendwann der Moment, dass sie zweifeln. An ihrer Fähigkeit zu reiten oder der Fähigkeit, im Fall des Falles sanft und geschmeidig vom Pferd zu fallen. Diese oft sehr empathischen Menschen zweifeln auf einmal an allem, auch an sich selbst und ihren Fähigkeiten zu reiten. Mit einem anderen Wort könnte man das Angst nennen.

Die Veränderungen am Pferd, die anfangs dezent, später aber deutlich werden, können ihre Ursache in der psychologischen Befindlichkeit des Menschen haben

Diese „Angst“ wird vom Pferd zu einem Zeitpunkt registriert, wo kein Mensch die Frage „Hast du Angst vor dem Reiten?“ mit Ja beantworten würde - das Pferd weiß es aber schon lange. Allein die Tatsache, dass der Reiter nochmal vor dem Aufsitzen umdreht und seinen Reithelm holt, weil er diesen vergessen hat oder die Sicherheitsweste umschnallt, bedeutet, dass er sich mit diesem Gedanken „Was könnte passieren, wenn ich herunterfalle“ beschäftigt. Ich möchte natürlich auf gar keinen Fall den Eindruck erwecken, dass es falsch sei, eine Sicherheitsweste zu tragen und schon gar nicht, dass es falsch sei, einen Helm zu tragen, aber der Gedanke, dass diese fehlt, ist ein erstes Vorzeichen für - sagen wir mal Sorge.

Die Sorge, die der Mensch hat, wird vom Pferd registriert. Auch wenn der Mensch es vehement negieren würde, wird er zu diesem Zeitpunkt ein ganz kleines Ideechen strammer den Rücken anspannen, heftiger die Beine zusammendrücken, vielleicht aber auch nichts Merkliches verändern Das Pferd registriert die Veränderung und reagiert mit Gleichem – der Teufelskreis ist gestartet. Der Reiter verspannt sich geringgradig, das Pferd verspannt sich geringgradig, was wiederum zur stärkeren Verspannung des Reiters führt, die wiederum die verstärkte Verspannung des Pferdes bedingt… und irgendwann ist das Pferd so verspannt, dass der Reiter nicht mehr entspannt im Sattel sitzen kann und sich seine Befürchtung der Angst bewahrheitet. Punkt.

Die Reitlehrer, die nun glauben, beim Reiter festsitzende Angst durch vernünftige Argumente oder „drüber weg reiten“ lösen zu können, irren. Aus der Psychologie wissen wir, dass die festsitzende Angst einzig und allein in der Amygdala des Gehirns – das ist der entwicklungsgeschichtlich sehr alte Teil unseres Gehirns, den wir nicht bewusst durch „logisches Denken“ steuern können - durch psychologische Techniken, genauer gesagt die Technik der Hypnose, beherrschbar wird und damit ein entspanntes Reiten für die Zukunft ermöglicht. Gleichzeitig wird die Sache nur dann auch nachhaltig werden, wenn auch nach dem Pferd geschaut wird.

Ich konnte einige signifikante Veränderungen am Pferd herausarbeiten, die deutliche Hinweise auf die Entstehung durch verspanntes Sitzen des Reiters geben, die wiederum ihre Ursache in der psychischen Befindlichkeit des Reiters haben könnten.

Hier ist einer der seltenen Fälle gegeben, in denen das Pferd die Hilfe eines Therapeuten braucht, damit sich seine Verspannung und eventuell auch seine Sorge lösen kann. Ich habe festgestellt, und das musste ich als gelernter Physiotherapeut für Pferde schlicht und ergreifend einsehen, dass physiotherapeutische Techniken alleine nicht ausreichen, um dem Pferd zu helfen, sondern es muss auch energetisch unterstützt werden. Hier habe ich mir einen mittlerweile doch guten Hintergrund geschaffen, um - und dieses Wortspiel sei mir gestattet - dem Pferd und dem Reiter wieder auf die Sprünge zu helfen.

Haben Sie Fragen oder brauchen Sie Hilfe, so zögern Sie nicht, mich zu kontaktieren.

Burkhard Rau, Praxis für psychologische Beratung und Hypnoseanwendungen

Therapeut für Pferde

www.BurkhardRau.com

Burkhard.rau@icloud.com